

11 Jahre Zusammenarbeit Jugendweihe  
Hamburg – Sachsen – Brandenburg

**Die 100-Jahr-Feier der  
Hamburger Jugendweihe**

Im Jahre 1990 fand die 100-Jahr-Feier der Hamburger Jugendweihe im Congress Centrum Hamburg eine sehr breite Resonanz und bundesweite Beachtung. Hierzu trugen u.a. die Unterstützung des Hamburger Senats, die zahlreichen Gäste von Jugendweihe-Vereinen aus ganz Deutschland und ausführliche Berichterstattung der Medien erheblich bei.

Das **Gedenkbuch „Was ist der Mensch, was soll der Mensch? – 100 Jahre Jugendweihe in Hamburg“**, das in seinem Titel die Kant-Fragen der Erkenntnistheorie und Ethik aufgreift, beinhaltet nicht nur interessante Quellen und Ausführungen zur 100jährigen Geschichte der Jugendweihe-Bewegung, sondern auch ein Grußwort des damaligen Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Henning Voscherau, der die Arbeit der Jugendweihe Hamburg e.V. lobt: *„Nicht nur viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch Jugendliche engagieren sich bei der Jugendweihe und ihrer Vorbereitung. Ihnen allen gebührt Dank. Es paßt in die hamburgische Tradition einer offenen und freien Stadt, daß Jugendliche zu freiem Denken und Handeln geführt werden, denn freies Denken und verantwortungsbewußtes Handeln sind die Grundlage eines selbstbestimmten Lebens.“* Der damalige Präses und Senator des Amtes für Jugend und jetzige Erste Bürgermeister Hamburgs, Ortwin Runde, wies in dem Grußwort des Senats launisch darauf hin, daß vor 100 Jahren der Hamburger Senat auf Bitten der Kirche die Politische Polizei mit der Beobachtung der Jugendweihe-Arbeit und -Feiern beauftragt hätte, dies sei gewiss jetzt nicht mehr der Fall, vielmehr werde die Arbeit der Jugendweihe vom Senat anerkannt, was durch seine Anwesenheit und das Grußwort des Ersten Bürgermeisters in der 222-seitigen Festschrift belegt sei. Senator Runde begrüßte auch die zahlreichen Vertreter der Jugendweihe-Vereine aus den anderen Bundesländern, insbesondere auch die aus den neuen Bundesländern, die

## Wir über uns

nach Hamburg gekommen waren, um nach der Wende von 1989 Kontakte mit den Hamburgern zu knüpfen.

### ***Erste Kontakte zwischen Hamburg und seiner Partnerstadt Dresden***



Erste Kontakte hatte es mit Vertretern der Jugendweihe in Hamburgs Partnerstadt Dresden schon vor der 100-Jahrfeier gegeben. Der Ehrenvorsitzende der Jugendweihe Hamburg e.V., Kurt T. Neumann, und sein Sohn der Vor-

sitzende der Stiftung »Geistesfreiheit« sowie der Jugendweihe Hamburg e.V. waren auf Einladung des Geschäftsführers des neu gegründeten Landesverbandes Sachsen der »Interessenvereinigung Jugendweihe«, G. Theeg, nach Dresden gefahren, um erste Sondierungsgespräche zu führen. So wurde spontan geplant, ein Orchester aus Dresden für die Jubiläumsfeier nach Hamburg einzuladen: das „Dresdener Kammerorchester ohne Dirigenten“ trug unter der Leitung von G. Schmidt sehr zum Gelingen der Jubiläumsfeier bei.

Es folgten zahlreiche Kontaktgespräche in Hamburg und Dresden. Die Versicherung der Vertreter der neuen Jugendweihe in Sachsen, dass die zukünftige Arbeit - anders als in der DDR zuvor -unabhängig von staatlichen, schulischen oder parteipolitischen Vorgaben organisiert werden und an den Grundwerten unsere freiheitlich demokratischen Grundordnung orientieren sollte, war eine gute Grundlage zur Aufnahme einer baldigen Zusammenarbeit.

Gegenseitige Ratschläge ergaben sich bei der sich zügig entwickelnden Zusammenarbeit: Zunächst konnten die Hamburger Stiftung »Geistesfreiheit« und die Jugendweihe Hamburg e.V. praktische Tips geben, z.B. wie man

ABM-Anträge stellt, um für die zu bewältigende Arbeit Unterstützung zu erlangen. G. Theeg besuchte die Familie Neumann in der Westerrode 10a in Hamburg Langenhorn und erhielt neben Kopien von Antragsentwürfen auch zahlreiche Exemplare der Schriften der Hamburger Jugendweihe »Der Jugend geweiht« (hrsg. vom Hamburger OSR und langjährigen Vorstandsmitglied der Jugendweihe, Max Zelck) aus der Zeit der Weimarer Republik, und »Freier Blick« bzw. »mitdenken – mithandeln« aus den Jahren 1945 bis 1985, mit Anregungen für ehrenamtliche Jugendarbeit, Themen, die mit Jugendlichen besprochen werden können und zugleich auf die mehr als hundertjährige Arbeit und Tradition der Jugendweihe hinweisen. Zur Überraschung unserer Freunde aus Sachsen und den bald mitarbeitenden Brandenburgern konnten wir auch Quellen aus dem Osten Deutschlands aus der Zeit der Weimarer Republik zur Verfügung stellen; dies war natürlich insofern erfreulich, weil damit den Vorwürfen von Kirchen und CDU Kreisen wirkungsvoll begegnet werden konnten, die behaupteten, die Jugendweihe sei eine Erfindung der DDR gewesen.

### ***Benachteiligung der Jugendweihe in den neuen Bundesländern***

Die Tatsache, dass auch nach der Wende der größte Teil der etwa 14-jährigen Mädchen und Jungen den Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein mit der Jugendweihe feierte, brachte kirchliche und parteipolitisch christliche Kräfte zu unterschiedlichen Anstrengungen, die Jugendweihe zu bekämpfen, weil weder der erhoffte Ansturm bei Kircheneintritten noch bei der Konfirmation einsetzte. Vielmehr hielt in den alten Bundesländern der steigende Trend zu Kirchenaustritten an. So waren die ABM-Gelder, die die Jugendweihe zuerst in Sachsen und bald in allen neuen Bundesländern erhielten für ihre Jugendarbeit, der damaligen Jugendministerin, A. Merkel, ein Dorn im Auge und sie veranlasste ihren Parteifreund, den christlichen Arbeitsminister Blüm, dazu über das zuständige Bundessozialministerium alle ABM-Gelder zu streichen. Neben dieser rein kirchen- und machtpolitisch begründeten Maßnahme; denn außer der Jugendweihe boten kaum Insti-

## Wir über uns

tutionen Jugendarbeit an, die in den neuen Bundesländern nicht nur wegen aufkommenden Rechtsradikalismus gerade auch unter vielen Jugendlichen sehr nötig ist, versuchten jene Kräfte über die Medien der neuen Jugendweihe in den Neuen Bundesländern zu schaden. Dies ging hin bis zu Forderungen nach Verboten der Jugendweihe. Gegen diese allzu forschen erwiderte der damalige Bundespräsident v. Weizsäcker, dass die Bundesrepublik kein Konfessionsstaat sein, sondern die Grundrechte die freie Meinungs- und Religionsfreiheit vielmehr garantieren.

### **Unterstützung vom ehemaligen Hamburger Bürgermeister Dr. Henning Voscherau**

Die Tatsache, dass im weltoffenen Hamburg die Jugendweihe zur Zeit der Weimarer Republik und auch gleich nach Ende des von den Nazis vom Zaune gebrochenen Zweiten Weltkrieges etwa ein Drittel der Jugendlichen an der Jugendweihe teilnahmen und sich die Hamburger Jugendweihe als eine für Jugendarbeit sehr engagierte parteipolitisch neutrale Einrichtung bewiesen hatte, führte dazu, dass sie die Anerkennung der Jugendbehörde und des Hamburger Senats fand. Zahlreiche Vorstandsmitglieder der Jugendweihe Hamburg e.V. sind darüber hinaus durch persönliche Freundschaften mit maßgeblichen Politikern in Hamburg bekannt, so dass es uns nicht überraschte, als Hamburgs damaliger Erster Bürgermeister Dr. Henning Voscherau die Bitte des Vorsitzenden der Stiftung »Geistesfreiheit«, K.G. Neumann, die Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Dresden und den neuen Bundesländern zu unterstützen nicht nur allgemein, sondern auch durch ein Vorwort für das gemeinsame Gedenkbuch für Hamburg und Sachsen von 1992 aktiv erfüllte.

Der Kernsatz: *„Es freut mich daher ganz besonders, daß die Zusammenarbeit der Hamburger Stiftung »Geistesfreiheit« mit der »Interessenvereinigung Jugendweihe Sachsen e.V.« dazu beiträgt, den Mißbrauch der Institution Jugendweihe unter der SED-Herrschaft abzulösen durch Vorbereitungskurse und Feiern, die dem ursprünglichen, auf Unabhängigkeit von staatlicher Obrigkeit bedachten, freiheitlichen Sinn gerecht werden.“* traf exakt

die Basis der neu gefundenen Zusammenarbeit. Dieses in einer Auflage von 35.000 Exemplaren auf den Jugendweihe-Feiern in Hamburg und Sachsen verteilte Gedenkbuch, das an die Gedenkbücher der Weimarer Tradition von Max Zelck, Kurt Neumann, Max Sievers [von den Nazis ermordet] und ihren Freunden anknüpfte, fand bundesweite Beachtung. So auch bei verschiedenen Jugendweihe-Anbietern, die gern Exemplare für ihre Arbeit erhalten. In einem gemeinsamen Dankeschreiben der Präsidenten der Jugendweihen in Sachsen und Hamburg, Dr. Joachim Junghans und K.G. Neumann an Hamburgs damaligen Ersten Bürgermeister Dr. H. Voscherau vom 22. April 1992 weisen diese darauf hin, dass die Unterstützung ihrer Vereine durch den bundesweit anerkannten und beliebten Hamburger Politiker der freigeistigen und humanistischen Jugendarbeit sehr hilft.



**»Freier Blick« – ein gemeinsames Jugendmagazin  
Brandenburg – Hamburg – Schleswig-Holstein –  
Sachsen**

Die gemeinsame Arbeit wurde bald intensiviert und fand 1991 ihren ersten öffentlichen Widerhall in der Herausgabe des Jugendmagazins »Freier Blick«, das von einer Redaktion verantwortet wird, die zu gleichen Teilen mit Vertretern der Jugendweihe in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie Sachsen und ab 1993 aus Brandenburg besteht. Neben Hinweisen auf die Geschichte der Jugendweihe, der Vorstellung der jeweiligen Vereine, Auszügen aus Feierreden enthalten die Ausgaben des »Freier Blick« (1-1991, 2-1992, 3/4-1993 [Ausgabe I und II], 5/6-1994 [Ausgabe I und II], 7-1996/97 und 8-1989 sowie 9-2000) Themen zum wissenschaftlichen Weltbild, zur Religionskunde, zum Humanismus und aktuellen Fragen wie Umwelt,

## **Wir über uns**

Suchtprävention, Ausländerfeindlichkeit, Scientology, sowie Hinweise auf Leitbilder, z.B. Giodarno Bruno, Albert Schweitzer, Mahatma Gandhi, Friedtjof Nansen, Käthe Kollwitz, Albert Einstein, Bertha von Suttner, Anna Siemsen u.a. und Denkanstöße für Jugendliche und Erwachsene.

Der Freie Blick wird in einer Auflage von rund 30.000 Exemplaren aufgelegt und nicht nur in den Bundesländern Brandenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Sachsen an interessierte jugendliche Teilnehmer/innen verteilt, sondern auch einzelne befreundete Organisationen, z.B. in Bayern, Baden-Württemberg, Berlin und Nordrhein-Westfalen sowie Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen haben Exemplare des Jugendmagazins erhalten.

Für die Zukunft ist eine engere Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Interessenvereinigung für Humanistische Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. geplant, so dass noch mehr Jugendliche den »Freien Blick« erhalten können. Aus Anlass der Jubiläumsfeier 110-Jahre Jugendweihe in Hamburg wurde eine Jugendredaktion gegründet, die ihren eigenen „Junger Freier Blick“ herausgibt, der die vorliegende Ausgabe ergänzen wird.

### ***Gemeinsame Sitzungen von Vorstandsvertretern und Schulungen***

Aus den zunächst sporadischen Treffen von Vorstandsmitgliedern der Jugendweihe-Vereine aus Hamburg und Dresden entwickelte sich bald eine Tradition gemeinsamer Zusammenarbeit. Die Jugendweihe Hamburg nutzte den Bußtag regelmäßig als Schulungs- und Verbandstag, denn im November erfolgte die Kursverteilung für die Jugendarbeit, die im Dezember beginnt und bis zur Feier Ende April/Anfang Mai in rund 12 Stadtteilen Hamburgs sowie in Norderstedt und Kaltenkirchen in Schleswig-Holstein sowie Cuxhaven in Niedersachsen stattfindet. Es bot sich an, dieses Treffen für die Koordination mit den Freunden aus Sachsen und Brandenburg zu nutzen. Die Brandenburger kamen bereits im November 1991 zur Bußtagstagung in den Langenhorner Jugendpark. Im

Herbst 1990 hatte Christine Guth von der Barnimer Jugendweihe in einem Brief an Hamburgs damaligen Ersten Bürgermeister, Dr. Henning Voscherau um die Herstellung eines Kontaktes zur Hamburger Jugendweihe gebeten. Im Januar 1991 nahm sie mit weiteren Vertretern an einer Jugendstunde im Bürgerhaus Langenhorn in Hamburgs Norden teil und sprach anschließend mit Else, Kurt und Konny G. Neumann über Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit. Nach dem Besuch der Jugendfeier im Großen Saal der Hamburger Musikhalle am 13. April 1991, auf der die damalige Vorsitzende der Jugendweihe Hamburg e.V. und Leiterin der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung, Frau Dr. Helga Kutz-Bauer, die Feierrede hielt, wurde die Zusammenarbeit intensiviert.

1995 fand die erste Beratung der Landesverbände in Strausberg statt. Neben den organisatorischen Fragen stand ein Vortrag eines Staatsanwalts, der viele Fälle von Jugendgewalt und Jugendkriminalität zum Anlaß nahm, um über diese Problematik zu referieren und uns Anhaltspunkte für das Gespräch mit Jugendlichen gab.



Neben Zusammenkünften der Geschäftsführer und Präsidenten fanden regelmäßig Besprechungen über den Jugendaustausch und die jeweiligen Gastredner bzw. Gastkünstler für die Jugendfeiern statt. Vorstandsvertreter nahmen an den Jahrestagungen und Vollversammlungen der jeweiligen Partnervereine teil.

### **Jugendaustausch - Jugendfeiern**

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit standen und stehen Jugendbegegnungen und Jugendweihe-Feiern, an denen jeweils auch Jugendliche aus den Partnerverbänden anwesend sind. Bereits 1993 nahmen rund 50 Jugendliche aus Dresden am 24. April des nunmehr in »Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe

## Wir über uns



e.V.« unbenannten Jugendweihe Vereins aus Sachsen an der Jugendfeier in Hamburg teil; sie pflanzten in der Fritz-Schumacher-Siedlung in Langenhorn gemeinsam mit Jugendweihe-teilnehmer/innen aus Hamburg einen Baum als Symbol des Zusammenwachsens von Ost und West, als Zeichen der Umweltaktivitäten der Jugendweihe und als Sinnbild des Lebens.

In der folgenden Woche statteten die Hamburger Jugendlichen ihren Gegenbesuch in Dresden ab, während das „Hof-

Quintett", die Gruppe Ratatouille aus Hamburg in Meißen auf den Jugendweihefeiern auftrat und die Feierrede des Hamburger Juso-Vorsitzenden Christian Carstensen musikalisch umrahmte.

Der Vorsitzende der Stiftung »Geistesfreiheit«, OstD. Konny G. Neumann, hielt in Dresden, Leipzig, Chemnitz sowie weiteren Städten Sachsens als Hamburger Gastredner ebenso wie die damalige Stellvertretende Hamburger SPD Vorsitzende Helgrit Fischer-Menzelt die Feierreden, während



in Hamburg der sächsische Vize-Präsident Dr. Klaus-Peter Krause, Geschäftsführer Roland Brucksch sowie die Bundestagsabgeordneten der SPD aus Sachsen *Gunter Weißgerber* und Christian Müller als auch Manfred Hampel aus Halle a.d. Saale als Gastredner zu den Jugendlichen sprachen.



Nachdem der Vorsitzende der Jugendweihe Hamburg e.V., Konny G. Neumann seine „Erich-Kästner-Feierrede“ in Strausberg bei der Barnimer Jugendweihe e.V. gehalten hatte, sprach 1999 der Hamburger Innensenator *Hartmuth Wrocklage*.

Die Jugendweihe-Feiern zeichnen sich auch durch Wortbeiträge, Big Band-Musik, Gesangsein-

lagen und Rezitationen sowie eigene Beiträge der Jugendlichen aus. Ein Höhepunkt jeder Jugendweihe-Feier ist der Auftritt von *Ekkehard Berhold* aus Frankfurt/Oder, der es versteht mit aktuellen Texten des Erwachsen-Werdens zur Gitarre Jugendliche und Erwachsene in seinen Bann zu ziehen.



### 110 Jahre Jugendweihe in Hamburg

#### **die gemeinsame Feier der Jugendweihen aus Brandenburg, Hamburg, Sachsen und Schleswig-Holstein**

Zum Frühlingsfest 2000 hatte die »Jugendweihe Hamburg e.V.« aus Anlass des Festes „110-Jahre Jugendweihe in Hamburg“, „10 Jahre Zusammenarbeit mit dem »Sächsi-



schen Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.« und der »Barnimer Jugendweihe e.V.« zur Jugendfeier in das ausverkaufte CCH eingeladen. Das bewährte Programm, umrahmt mit moderner Musik der Hamburger Savoy Big Band unter der Leitung von Dr. M. Karus und dem bekannten Lied „Die Gedanken sind frei“ intoniert von dem Leiter der Musikhochschule in Frankfurt an der Oder, Ekkehard Berhold, wurde ergänzt durch selbstgestaltete Beiträge von Jugendlichen, die sich in den Stadtteilkursen hierauf vorbereitet hatten. Hiermit wurde an die lange Tradition der Jugendweihefeiern angeknüpft, die schon vor über einhundert Jahren die aktive Beteiligung der Jugendlichen an ihrer Feier durch zum Beispiel Rezitieren oder Vortragen von kurzen Szenen realisierten. Ein weiterer Höhepunkt der Jugendfeier 2000 war die hervorragende Feierrede unseres Freundes und Präsidenten der sächsischen Jugendweihe, Dieter Lehmann, der für seine im wahrsten Sinne des Wortes die Jugendlichen ansprechende Ansprache großes Lob von Eltern, den Jugendlichen und Freunden der Jugendweihe erhielt.

Die Ostertage boten den rund 100 Jugendlichen aus Sachsen und den 50 Mädchen und Jungen der Brandenburger Jugendweihe sowie den mitgereisten ehrenamtlichen Helfern und Vor-



standsmitgliedern, wie z.B. Dr. Klaus-Peter Krause, Christine Guth und Dieter Lehmann (hier mit K.G. Neumann) die Gelegenheit neben der Jugendweihefeier im CCH auch den Hamburger Hafen

kennenzulernen, die Stadt aus dem Drehrestaurant des „Telemichel“ bei „Kaffe und Kuchen satt“ von oben zu betrachten und die berühmten Hamburger Osterfeuer an der Elbe aus nächster Nähe zu erleben.

So stellte die Feier und das sie begleitende Programm für die Jugendlichen aus fünf Bundesländern einen weiteren



Höhepunkt in der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit der Jugendweihe Vereine dar. Der »Freie Blick 2000«, der den Jugendlichen neben dem Geschenkbuch aus und über Sachsen als Erinnerung an ihre Jugendweihe überreicht wurde, fand bei Jung und Alt großen Anklang: die Themen sprechen nicht nur Humanisten und für die Jugend engagierte Helfer an, sondern sind geradezu eine ausgezeichnete Visitenkarte unserer Arbeit, die durch die anerkennenden Wort des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg. Ortwin Runde, eine schöne Bestätigung finden. Totgesagte leben länger: wir sind stolz, dass die Teilnehmerzahlen der Jugendlichen an unseren Freizeitangeboten, Gesprächsabenden, Wochenend- und Kurzreisen sowie Jugendfeiern stetig zunehmen und positive Resonanz finden.